

# Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

<b>Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden</b>
--

Studienfach:	Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.):
Humanmedizin	Staatsexamen_____
Praktikumszeitraum:	Praktikumsort:
11.9.2023-31.12.2023	Mödling (Landeskrankenhaus), Österreich

Praktikumstitel:

**Klinisch-praktisches Jahr - Tertial im Wahlfach Pädiatrie in Österreich am Landeskrankenhaus Mödling**

## 1. Planung und Vorbereitung

Ich habe meinen Platz für das Praktikum in der Kinder- und Jugendheilkunde (Pädiatrie) im Rahmen des Praktischen Jahres (PJ), welches das letzte Jahr des Medizinstudiums bildet, über Eigenrecherche und eine Initiativbewerbung gefunden und eine Zusage erhalten. Beworben habe ich mich einerseits direkt am

Landeskrlinikum Mödling bei der PJ-Verantwortlichen in der Personalabteilung. Frau H. hat dann an der Abteilung eine Anfrage für den Praktikumsplatz gestellt. Danach ist einige Zeit vergangen, bis ich eine Zusage erhalten habe. Frau H. war hier sehr kompetent und freundlich in der Zusammenarbeit. Eingereicht habe ich meinen Lebenslauf, ein persönliches Anschreiben und alle weiteren notwendigen Unterlagen, wie Zeugnisse, Personalausweis, Impfnachweise, Immatrikulationsbescheinigung, Strafregisterauszug etc. Beworben habe ich mich ca. 1 Jahr bis ein ¼-Jahr zuvor. Trotz der langen Frist zwischen Bewerbung und Praktikumsantritt hat der Praktikumsstart einwandfrei funktioniert. Zeitgleich habe ich mich mit dem Learning Agreement um eine Immatrikulation während des Zeitraums des Praktikums an der zugehörigen Medizinischen Universität in Wien beworben. Auch hier war die Bewerbung auf Grund einer eigens dafür etablierten Plattform sehr einfach und wurde seitens des International Office sehr rasch abgewickelt. Für Fragen standen mir die Mitarbeiterinnen des International Office telefonisch als auch per E-Mail gerne zur Verfügung.

Auf die Idee mich am Landeskrlinikum Mödling speziell in der Pädiatrie zu bewerben bin ich durch eine Famulatur an der dortigen pädiatrischen Abteilung gekommen. Schon damals hat mich die Größe der Abteilung fasziniert, da die Kinder- und Jugendheilkunde in Mödling ein sehr breites Spektrum an medizinisch-fachlichen Leistungen abdeckt. Neben der pädiatrischen Allgemeinstation und -ambulanz gibt es zusätzlich eine neonatologische Station zur Betreuung von Frühgeborenen von werdenden Müttern auf der Gynäkologie und eine eigene psychosomatische Station für Kinder- und Jugendliche. Abseits wird die Betreuung in einigen Spezialambulanzen angeboten (Anfallsambulanz, Diabetesambulanz, Entwicklungsambulanz). Damit ist der Standort für die Umgebung und das Einzugsgebiet ein wichtiger medizinischer Versorger in diesem Fachbereich. Als gebürtige Österreicherin und durch meinen Wunsch mein Wahlterrtial in einem Schwerpunktkrankenhaus für Pädiatrie zu sammeln, habe ich mich für Österreich bzw. Niederösterreich und die vorstädtische Region Mödling entschieden. Zusätzlich zählt Mödling zum Einzugsgebiet von der Landeshauptstadt Wien, wodurch gemischt Patienten aus der Stadt und von ländlicheren Regionen betreut werden.

Die Anreise zu nächst nach Wien war problemlos. Von dort sind es nur wenige S-Bahnstationen mit der regionalen Bahn nach Mödling (20-30 min). Die Zeit in Wien bei einer Freundin, bis ich die eigene Unterkunft beziehen konnte, habe ich genutzt, um mit dem International Office an der Medizinischen Universität in Wien alles vorab zu klären und den Studienaussweis zu entwerfen. Das war möglich, sobald die Immatrikulation als Gaststudentin für den Zeitraum des Praktikums an der Medizinischen Universität Wien erfolgt ist. Dafür war lediglich der Österreichische Hochschülerschaftsbeitrag für die Immatrikulation nach Platzzusage einzuzahlen (ÖH-Beitrag).

Sprachkurs habe ich nicht absolviert, da meine Muttersprache Deutsch ist. Ansonsten war die Organisation im Vorfeld unproblematisch und umfasste lediglich alle notwendigen Unterlagen, wie PJ-Logbuch bzw. Bescheinigungsformulare und mich fachlich auf das Tertial vorzubereiten. Die Versicherung, sowohl Unfall-, Haftpflicht- als auch Krankenversicherung erfolgten über die Medizinische Universität und das Lehrkrankenhaus.

## **2. Unterkunft im Gastland**

Vorab habe ich organisatorisch geklärt, wo ich eine Unterkunft finden kann. Durch Kontakte konnte ich in einem Zimmer im Bezirk Mödling unterkommen. Das Zimmer wurde durch eine ältere Dame vermietet, die schon lange im Bezirk Mödling wohnhaft ist. Da sie nicht die gesamte Wohnung benötigt, vermietet sie immer wieder gerne an Studenten oder auch Lehrlinge das Zimmer. Küche und Badezimmer wurden geteilt und abseits des Zimmers konnten nach Absprache auch weitere Aufenthaltsräume genutzt werden. Am Wochenende kam ab und zu ihre Familie zu Besuch. Abseits davon war die Unterkunft sehr ruhig und angenehm. Ab und zu war sie verreist, sodass auf die Wohnung alleine geachtet werden musste. Besuch war nach Absprache möglich. Ich fand die Gesellschaft in der Wohnung recht angenehm, da man sich über Erlebnisse des Tages austauschen konnte und ich bewerte die Unterkunft als sehr gut.

## **3. Praktikumsverlauf**

Ich wurde im Praktikum mit den üblichen Aufgaben in der ambulanten und stationären Patientenversorgung für PJ-Studierende betraut. Als Tätigkeitsumfang diente dabei das facheinschlägige Logbuch der LMU, meiner Heimatuniversität. Ein

typischer Arbeitstag startete um 7:45 mit der pädiatrischen Morgenbesprechung im Team, in welcher alle Neuaufnahmen und Neuheiten bei stationären Patienten vom Vortag bzw. der Nacht besprochen wurden. Nach dem Wochenende wurde immer ein Update über die gesamten Neuerungen über das Wochenende gegeben. Im Anschluss verteilten sich vor allem die jungen Ärzte in Ausbildung (Turnusärzte und Assistenten) auf die verschiedenen Stationen und Ambulanzen. Je nach Besetzung konnte/wurde man dann auch einem Bereich auswählen/zugeteilt, wobei darauf geachtet wurde, dass die vorgegebenen Rotationen in Bereichen trotzdem eingehalten werden. Auf Station waren die Tischvisite und eigentliche Visite zentraler Bestandteil des Tages. Mehrere Ärzte führten unterschiedliche Patienten – je nach Subspezialisierung – und man konnte sich meist frei entscheiden, mit wem man mitgehen möchte. Die Hauptarbeit lag nach der Visite in der Ausarbeitung sowie in der Entlassung bzw. Neuaufnahme von Patienten, wozu einerseits Briefe, Rezepte aber auch Dokumentationen über die körperlichen Aufnahmeuntersuchungen von Patienten erstellt wurden. Es fielen jedoch zusätzlich viele weitere Tätigkeiten, wie Blutabnahmen, periphere Venenzugänge oder Aufklärungen/Anamnesegespräche mit Eltern, an. Häufig konnte man komplexeren Eingriffen und Untersuchungen, die Stationsärzte durchführten, beiwohnen (Lumbalpunktion, Zungenbandspaltung, Sonographie des Herzens, des Schädels, ...) und jederzeit Fragen stellen.

In der Ambulanz begann ich zuerst neben Assistenzärzten und Turnusärzten die Abläufe und auch relevantesten und häufigsten Fälle, die sich ambulant vorstellten, kennenzulernen. Sehr bald konnte ich auch gemeinsam mit Kolleginnen oder auch teils alleine die Anamnese und den körperlichen Status von Patienten erheben. Zur diagnostischen Vorgehensweise als auch zur Therapieentscheidung sollte ich mir stets eigens Gedanken machen. Die finale Entscheidung erfolgte dann stets in Rücksprache mit einem Facharzt, um den Patienten abzuschließen. Auch hier fielen immer wieder Blutabnahmen, periphere Zugänge aber auch die Messung der Vitalparameter an. Zusätzlich waren die Einblicke in die Neonatologie, Psychosomatik und Spezialambulanzen sehr interessant und zeigten mir, wie umfangreich die Pädiatrie ist.

#### **4. Soziale Kontakte**

Ich habe mich bald als Teil des Teams gefühlt und verstand mich sowohl fachlich als auch in privaten Gesprächsthemen sehr gut mit meinen Kolleg:innen. Außerhalb des Praktikums habe ich v.a. durch bereits vorhandene Kontakte über eine Freundin in Wien in der Freizeit etwas unternommen. Die Wiener Mentalität wirkt zunächst etwas zurückhaltend, aber wenn die ersten Kontaktversuche positiv auf das Gegenüber wirken, kommt man rasch ins Gespräch mit den Menschen. Ich war mit einer Gruppe am Weinwanderweg unterwegs, der bis in die UNESCO Kulturhauptstadt Baden reicht. Die Weinberge und der hiesige Wein sind ein besonderes Kulturgut. Kontakte zu knüpfen und in der Freizeit etwas zu unternehmen, gestaltete sich für mich hier sehr leicht.

#### **5. Alltag und Freizeit**

Die nächsten Städte sind Wien und Baden, die sehr leicht via Zug erreichbar sind und noch einmal ein anderes Kulturangebot liefern. Wien bietet vor allem in der Vorweihnachtszeit wunderschöne Möglichkeiten auf Christkindlmärkten und in prachtvoll dekorierten und beleuchteten Stadtteilen spazieren zu gehen. Kulturell bietet Wien auch einiges: von Oper, Theater und Konzerten. Die Stadt Wien fördert Kulturbegiertere sehr und daher finden sich auch immer wieder Tickets zu sehr günstigen und leistbaren Preisen auch für Studierende. Gerade im Herbst hat der Wienerwald um Mödling, als auch der Naturpark Föhrenberge ausgezeichnete Routen für Wanderungen geboten. In Mödling befindet sich beispielsweise der Husarentempel, der einem alten griechischen Tempel gleicht und auf einer Anhöhe der Föhrenwälder um Mödling situiert ist. Einige weitere historische Gebäude, z.B. die Burg Lichtenstein, bieten noch zusätzliche Wanderziele. Die Altstadt von Mödling bietet nette Geschäfte für einen Einkaufsbummel. In Wien gibt es hier noch viel größere Einkaufsstraßen (Mariahilferstraße, Kärntnerstraße, ...), in denen man alles bekommen kann.

Für mich als Läuferin boten sich in unmittelbarer Umgebung des Zimmers einige Wege und Routen, durch die Weinberge.

#### **6. Praktikum und Studium**

Ich bin sehr dankbar, dass ich die vielen theoretischen Inhalte, die ich mir im Medizinstudium aneignen konnte, nun nach der Covid-19-Pandemie, endlich auch in der Praxis umsetzen durfte. Durch die tägliche Praxis können sich Fähigkeiten festigen und Wissen kann wiederholt werden. Ich denke das Praktikum in Mödling hat für mich den perfekten Einblick in die Fachrichtung der Pädiatrie geboten, die ich als spätere Fachrichtung in Betracht ziehe. Vor dem dem Praktikum war mir nicht bewusst, wie umfangreich die Ausbildung als Kinderfachärztin ist, da die Pädiatrie viele Fachrichtungen in einem Fach, allerdings für Kinder, vereint. Das fachliche Niveau ist sehr anspruchsvoll und das Praktikum war jeden Tag sehr fordernd und ich habe viel Neues erlebt. Zusätzlich wurde mir, umso länger ich dort war, seitens des Teams immer mehr zugetraut, was wiederum Fähigkeiten festigen konnte, die zuvor noch nicht so häufig oder noch nie durchgeführt wurden. Ich habe im Laufe des Praktikums viele Studieninhalte wiedergefunden und auch Inhalte mitbekommen, die darüber hinaus gehen. Die Koppelung zwischen theoretischem Wissen und der Umsetzung in Arbeitstätigkeiten im klinisch-praktischen Alltag habe ich in diesem Tertial noch einmal besonders vor Augen geführt bekommen.

## **7. Fazit**

Abschließend möchte ich sagen, dass ich zu Beginn des Praktikums die Erwartung bzw. Hoffnung hatte durch das Schwerpunktfach der Pädiatrie im Landesklinikum Mödling viele unterschiedliche und auch seltene Krankheitsbilder sehen zu können. Ich hatte mir den Standort bewusst ausgesucht, weil ich gehofft habe dadurch ein breites Spektrum an Patienten und Pathologien mit eigener Klinik im Krankenhausalltag erleben zu können. Diese Erwartungen wurden erfüllt und ich denke, ich konnte sehr von der Standortwahl des Praktikums profitieren. Zusätzlich unterscheidet sich Mödling von der universitären Gesundheitsversorgung an der Universitätskliniken, da viele praktische Zugänge zu Patienten in einem Landesklinikum/ Kreiskrankenhaus außerhalb des universitären Settings stehen, was die Aneignung ärztlicher Fähigkeiten pragmatischer und für mich einfacher gestaltet. Ich kann die Stelle hier in Mödling jedem Studenten weiterempfehlen, der vieles Unterschiedliches in der Pädiatrie sehen und erleben will.